

Grammatik im engen Sinn: Grammatik = Syntax

Von syntaxis = Zusammenordnung.

Elemente:

- **Morphosyntax:** Flexionen mit syntaktischer Funktion (Kasus, Tempus, Genus Verbi etc.)
- **Distribution** („Was kann womit kombiniert werden“)
- **Hierarchische Struktur** (Dependenzbäume, Phrasenstrukturbäume)

Grundkategorie der Syntax: Satz

Was ist ein „Satz“?

„In seinen Bedeutungen schillernder Begriffsname, der bald unmittelbar beobachtbare natürlichssprachl. Ausdrücke bezeichnet, bald Gegenstände einer syntakt. oder semant. Beschreibung, (...). Allein schon auf dieser meist unkontrolliert waltenden Vielfalt gründen sich bis heute – verständlicherweise fruchtlose – Debatten über die rechte ‚Definition‘ des Satzes.“
(Metzler Lexikon Sprache)

Was ist ein „Satz“?

graphisch: Großschreibung am Anfang, Punkt
o.ä. am Ende.

semantisch: propositionaler Gehalt

strukturalistisch: Kombination aus Phrasen;

Prototyp: Nominalphrase + Verbalphrase

funktional: Satz = Subjekt + Prädikat (Prototyp)

dependenzgrammatisch: gesättigtes Verb

Stellungsfelder: Wortkombination mit
Verbposition an bestimmten Stellen.

kommunikativ/pragmatisch: abgeschlossene
Äußerungseinheit mit kommunikativem Zweck

Außerdem noch: Jede Syntaxtheorie hat eigene Satzdefinitionen:

generative Grammatik: Satz = Einheit, die vom Regelsystem als Abschlusskategorie erzeugt (generiert) oder zerlegt (geparst) werden kann.

Construction Grammar: Satz = eine unter vielen Konstruktionen. Taucht nicht als eigene Einheit auf. Statt dessen: „Transitivkonstruktion“ (= Transitive Satz) etc.

funktionale Grammatik: Satz = Informationsträger innerhalb einer übergeordneten Struktur (Text). Wichtig dabei: Thema-Rhema-Gliederung.

etc.

„Satz“ in dieser Übung:

strukturalistisch: Kombination aus Phrasen;

Ablauf: Wort \hookrightarrow Phrase \hookrightarrow Satz

funktional: Satz = Subjekt + Prädikat (Prototyp)

Grundlage: Bestimmung der Phrasen

(„Nominalphrase als Subjekt“, „Nominalphrase als Objekt“ etc.)

dependenzgrammatisch: gesättigtes Verb;

Welche Wörter enthält der Satz, wie sind sie hierarchisch strukturiert.

Stellungsfelder: Wortkombination mit Verbposition an bestimmten Stellen.

⌚ Alle Satzdefinitionen benötigen eine Wortdefinition:

„Wörter sind typischerweise komplexe sprachliche Zeichen, die aus kleineren Einheiten (den Morphemen) aufgebaut sind und die ihrerseits Bestandteile noch größerer Zeichenkomplexe (z.B. Sätze, Phrasen) sein können.“

„Ein Morphem ist die kleinste, in ihren verschiedenen Vorkommen als formal einheitlich identifizierbare Folge von Segmenten, der (wenigstens) eine als einheitlich identifizierbare außerphonologische Eigenschaft zugeordnet ist.“

Vom Wort zum Satz:

Um Sätze bilden zu können, benötigen wir

- a) Ein Lexikon, das Wörter enthält und
- b) Eine Grammatik, die uns sagt, wie die Wörter kombiniert werden können, also eine Sammlung von Strukturmustern.

Beides zusammen kann als System aufgefasst werden:

Was ist ein System?

Struktur + Einheiten

Struktur: Beschreibung von Beziehungen zwischen Einheiten; Hierarchisierung der Beziehungsregeln. Gesetzmäßigkeiten, wie **Wörter** zu **Phrasen** und **Phrasen** zu **Sätzen** zu kombinieren sind.

Begründer der modernen Sprachwissenschaft:

Ferdinand de Saussure. Strukturalismus.
Begriffe: langue – parole – langage;
Zeichen (signifiant – signifiée)
Sprache als fait social; langue als
abstraktes System beschreibbar.

Strukturalismus:

„structura“ = Bauart

Methode: Segmentieren & Klassifizieren

Genfer Schule: de Saussure und Schüler

Prager Schule: R. Jakobson, N.S. Trubeckoj,
V. Mathesius

Kopenhager Schule (Glossematik): H. J.
Uldall, L. Hjelmslev

Amerik. Strukturalismus: Ch. F. Hockett, Z.S.
Harris, L. Bloomfield,

Außerdem: L. Tésnière; H. Glinz

Warum gibt es so viele Grammatiken?

Zwei Hauptzwecke:

- a) präskriptiv; normativ: Festlegen, was als gutes Deutsch gilt. Da Sprache sich ändert, sind neue Grammatiken nötig (außerdem sind nicht alle der gleichen Meinung!)
- b) deskriptiv; (wissenschaftlich): Beschreibung der Struktur einer Sprache. Auch hier: Sprachwandel und unterschiedliche Auffassungen über die Art der Struktur.

Fokus auf Typ b): deskriptive Grammatiken:

Fragen beim Lesen von Grammatiken:

- Was waren die benutzten Daten?
- Welche Terminologie wird benutzt?
- Welche Strukturmuster und Phänomene stehen im Vordergrund?
- Welche Rolle hat die Flexion? Welche die Funktion? Die Semantik? Die Distribution? Die Hierarchisierung?

Warum gibt es so viele GrammatikTHEORIEN?

Grammatiktheorien wollen nicht nur beschreiben und inventarisieren, sondern erklären:

Wie funktioniert Spracherwerb? (Erstsprache, Zweitsprachen)

Gibt es ein universelles Sprachmodul?

Wie funktioniert die Sprachproduktion und -rezeption im Gehirn?

(beide Fragen betreffen u.a. Aspekte von Sprachstörungen wie Aphasie, Optimierung von Lernstrategien, Computermodellierung von Sprache etc.)

Syntaktische Kategorien: Wortarten und Phrasen

Wie kann ich formale Kategorien beschreiben?

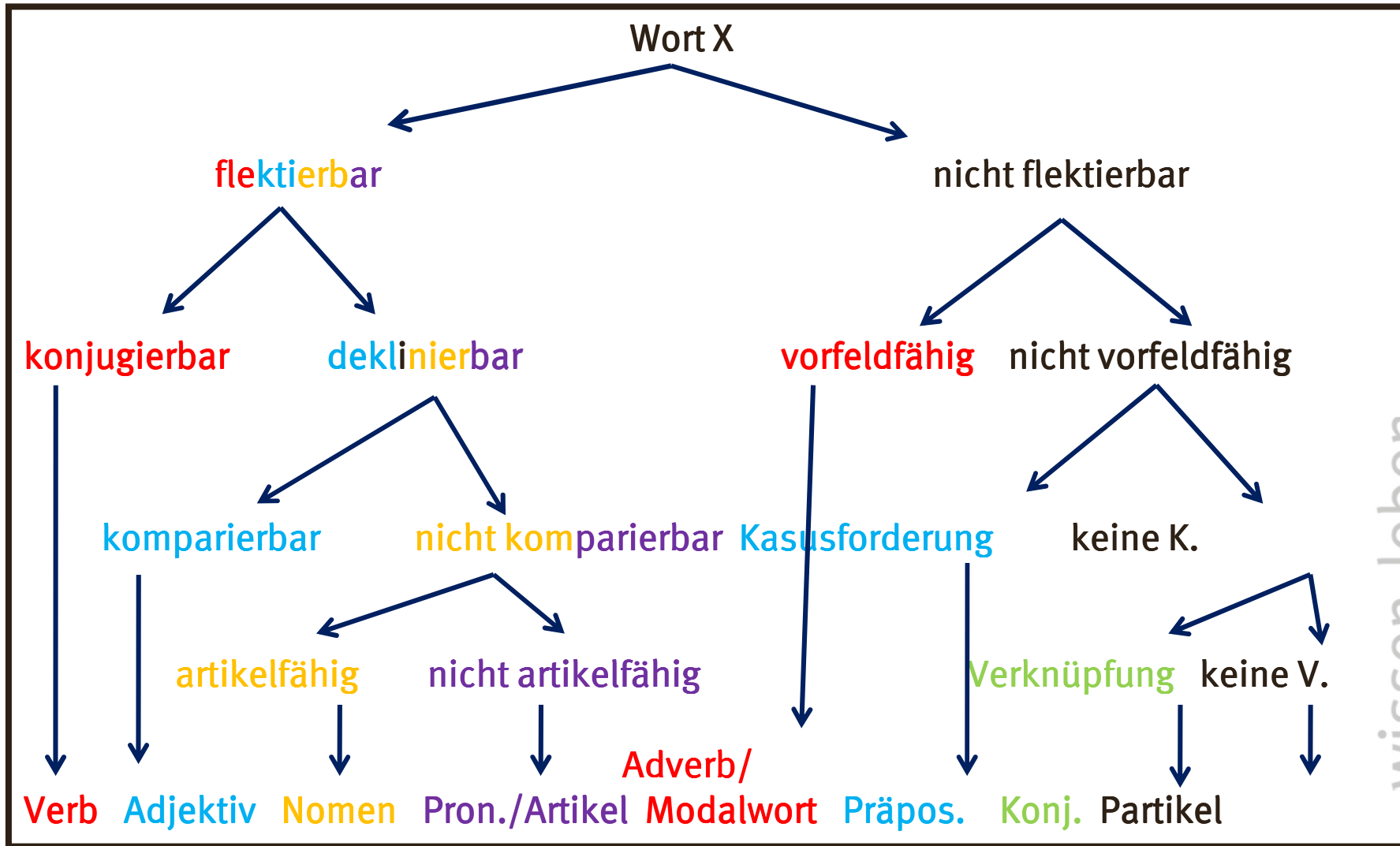
Zwei „harte“ Kriterien:

1.) Morphologie: Was kann ein Wort X? Wozu muss Wort X kongruent sein?

2.) Distribution: Womit kann Wort X wie kombiniert werden? Woraus ist Phrase X aufgebaut?

(Ein „weiches“ Kriterium:

3.) Semantik und Funktion.)



Beispielsatz für die Einteilung von Wortarten:

„Über dem Atlantik befand sich ein barometrisches Minimum; es wanderte ostwärts, einem über Rußland lagernden Maximum zu, und verriet noch nicht die Neigung, diesem nördlich auszuweichen. Die Isothermen und Isothermen taten ihre Schuldigkeit. Die Lufttemperatur stand in einem ordnungsgemäßen Verhältnis zur mittleren Jahrestemperatur, zur Temperatur des kältesten wie des wärmsten Monats und zur aperiodischen monatlichen Temperaturschwankung.“